

- Sperrfrist: 17. September 2005; 14.30 Uhr -

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Grußwort des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich der Gesellenfreisprechungsfeier der Innung für Elektro- und Informationstechnik am 17.09.2005 in der Villa Leon in Nürnberg

- Anrede -

Hinführung

gerne bin ich der Einladung der Elektroinnung Nürnberg anlässlich der heutigen Freisprechungsfeier gefolgt. Ich darf Ihnen, meine sehr verehrten Absolventinnen und Absolventen, sehr herzlich zu Ihrem Berufsabschluss gratulieren und Ihnen auch die Glückwünsche von Herrn Staatsministers Siegfried Schneider übermitteln.

Für die erfolgreichen **Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer** ist dieser **Tag heute ein ganz besonderer**. Sie haben Ihre Lehrzeit abgeschlossen und erhalten heute den **verdienten Lohn für die Mühen Ihrer Ausbildung**: den **Facharbeiter- bzw. den Gesellenbrief**.

Bedeutung einer guten Ausbildung

Unsere **Wirtschaft** ist auf **Menschen wie Sie**, die leistungswillig und leistungsfähig sind, **dringend angewiesen!**

- ▶ Denn Qualifikation ist der wichtigste Erfolgsfaktor für unsere Betriebe.
 - ▶ Und nur mit Qualifikation kann der Einzelne heute auf dem Arbeitsmarkt bestehen.
- ⇒ Deshalb möchte ich Sie an Ihrem Ehrentag ermuntern und auffordern: **Lassen Sie nicht nach in Ihrem Bestreben nach Bildung und weiteren Qualifikationen.**

Ausbildung als Grundlage des weiteren Werdegangs

Durch Ihre zum Teil verkürzte Ausbildung haben Sie durch Lernen, **durch Anstrengung und Übung ein wichtiges Ziel in Ihrem Leben erreicht.** Sie alle können stolz auf sich und Ihre Leistungen sein. Die bestandene Gesellenprüfung ist aber nicht nur ein Nachweis Ihrer Leistungen. Sie haben damit vor allem Ihrem weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg eine **tragfähige Grundlage** geben.

Lob der Lehrmeister und Prüfer und Dank

Wer über die Leistungen der Prüfungsteilnehmer spricht, darf auch die **Leistungen der Lehrmeister und Prüfer** nicht außer Acht lassen. Ihre fachliche wie pädagogische Kompetenz ist Voraussetzung, damit der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis gelingen kann.

Der Erfolg hat viele Mütter und Väter. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, mich **bei allen an Ihrer Ausbildung Beteiligten dafür zu bedanken**, dass Sie Ihnen durch ihr fachliches Wissen und Engagement den Weg vorbereiten und Sie bis zum Ziel begleitet haben. Sie alle gemeinsam sind es, die sich mit Engagement der Ausbildung annehmen, eine **Vielzahl von Fertigkeiten, Kenntnissen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen vermitteln können** und bei Problemen stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Hankwerk als verlässlicher Partner in der Ausbildung

Das **Handwerk war und ist stets ein verlässlicher Partner**, wenn es um die Ausbildung von jungen Menschen geht. Die klein- und mittelständischen Betriebe aller Handwerkszweige standen in den vergangenen Jahren zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Sie haben das Ausbildungsplatzangebot aufrechterhalten, haben es sogar - soweit dies möglich war - noch erhöht. **Mein herzlicher Dank gilt allen Handwerksbetrieben, die junge Leute auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht im Regen stehen lassen.**

Aktuelle Ausbildungssituation

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
diese jungen Facharbeiterinnen und Facharbeiter haben sich der Gesellenprüfung gestellt und diese

bestanden, teilweise sogar mit Bravur. Sie werden heute freigesprochen. Sie haben eine Qualifikation erworben und ihre Chance mit Erfolg genutzt. Wie stehen aber die Chancen für die, die jetzt einen Ausbildungsplatz suchen?

Ausbildung als Investition in die Zukunft des eigenen Unternehmens

Diese Frage beschäftigt heute die Verantwortlichen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, nicht zuletzt aber auch die Jugendlichen selbst. Mir ist bewusst, dass das **Lehrstellenangebot in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Auftragslage des jeweiligen Betriebes** steht. Deshalb werfe ich auch keinen Stein auf diejenigen, die auf Grund der schwierigen allgemeinen Wirtschaftslage gerade in den vergangenen Jahren nicht oder nur in vermindertem Umfang ausbilden konnten. Denn letztlich weiß jeder Unternehmer: Wer heute nicht ausbildet, untergräbt die Zukunft seines eigenen Betriebes.

Lehrstellenbedarf

Ganz im Gegensatz zu dem konjunkturell verursachten Ausbildungsstellenrückgang brauchen wir angesichts demografischer Entwicklung **in den nächsten Jahren ständig mehr Ausbildungsstellen**. Jeder Jugendlicher, der ausbildungswillig und ausbildungsfähig ist, muss eine Lehrstelle finden.

Bedeutung der individuellen Förderung in der Schule

Manchmal ist es für Betriebe trotz allem schwer, geeignete Bewerber für eine Lehrstelle zu finden. Doch wäre es zu einfach, wenn Betriebsinhaber und Ausbilder eine mangelnde Ausbildungsfähigkeit der Bewerber beklagen und die Jugendlichen selbst verantwortlich machen. Als Staatssekretär im Kultusministerium bin ich mir darüber im Klaren, dass unsere Schulen hier vor einer großen Herausforderung stehen. Deshalb wurde ein **zukunftsfähiges Konzept erarbeitet, das die individuellen Begabungen und unterschiedlichen Lernweisen von Kinder und Jugendlichen in der schulischen Ausbildung noch stärker als bisher in den Vordergrund rückt.**

► Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

► Für eine **Stärkung der Ausbildungsfähigkeit** unserer Schülerinnen und Schüler ist es aus meiner Sicht wichtig, dass **grundlegende Schlüsselqualifikationen** vermittelt werden. Der Hauptschullehrplan trägt, wie auch die Lehrpläne aller anderen Schularten in Bayern, diesem Gedanken Rechnung.

► Berufsorientierung

► Ebenso ist eine **breit gefächerte Berufsorientierung** unerlässlich, die sich nicht nur auf wenige Traumberufe bezieht, um die Chancen der

Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Weiterentwicklung
der Hauptschule zur
Angebotsschule

Die Hauptschule hat sich von der Pflichtschule zur **attraktiven Angebotsschule** entwickelt. Begabten Schülern bietet sie die Möglichkeit, einen mittleren Schulabschluss zu erwerben.

- ▶ Neben dem „Quali“ eröffnet der Mittlere-Reife-Zug eine weitere Perspektive für Hauptschüler.
- ▶ Gleichzeitig werden mehr praktisch veranlagte Schüler in so genannten Praxisklassen besonders gefördert.

Insgesamt garantieren diese Reformen im Bildungsangebot, dass die **bayerischen Schulen unsere junge Generation noch besser auf ihre Berufsausbildung vorbereiten** und so Perspektiven für ihre berufliche und private Zukunft schaffen.

Identifikation mit
dem Betrieb als
Leistungsfaktor

Betriebe, die nicht ausbilden, oder die Arbeitskräfte, ob gelernt oder ungelernt, kurzfristig ein- und ebenso schnell wieder ausstellen, geben einen **bedeutenden Leistungsfaktor** auf: Die **Identifikation mit dem Betrieb**. Die so genannte **Job-Mentalität** führt zu **mangelnder Motivation und Leistungsbereitschaft** am Arbeitsplatz. Dies ist

Gift für jedes Unternehmen, besonders aber für kleine Handwerksbetriebe. Wir müssen dagegen ankämpfen - im Interesse der Wirtschaft und im Interesse der jungen Generation.

Ausbildungsinitiative „Fit for Work - 2005“

Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, ist in erster Linie Aufgabe der Wirtschaft. Der Staat kann nur flankierend helfen, etwa durch die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen. So hat z. B. der Bayerische Ministerrat am 7. Juni 2005 die **Ausbildungsinitiative „Fit for Work - 2005“** beschlossen. Ziel ist es dabei auch in diesem Jahr, einen ausgeglichenen Ausbildungsstellenmarkt in Bayern zu erreichen. **Für jeden ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen** soll eine **Ausbildungsmöglichkeit zur Verfügung** stehen.

Appell zur Bereitstellung von Ausbildungsplätzen

Die Bayerische Staatsregierung appelliert an die Betriebe, die freien Berufe und die Verwaltungen sich Ihrer vorrangigen **Verantwortung für den Berufsnachwuchs** nicht zu entziehen und **ausreichend Ausbildungsstellen anzubieten**. Mit der Kampagne „Fit for Work - 2005“, die, wie schon im Vorjahr, mit den bayerischen Agenturen für Arbeit und den Wirtschaftsorganisationen durchgeführt wird, soll die berufliche Zukunft unserer Jugend

gesichert und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen erhöht werden. Die Bayerische Staatsregierung unterstützt in diesem Jahr die Bemühungen nochmals durch Fördermöglichkeiten für Arbeitgeber und für Jugendliche mit insgesamt 17 Mio. Euro.

Dank an die Innung
für Elektro- und In-
formationstechnik

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
am Ende meines Grußwortes möchte ich es nicht versäumen, mich bei der Innung für Elektro- und Informationstechnik für die Einladung zu dieser Freisprechungsfeier zu bedanken. Ich habe mir heute gerne für diese Veranstaltung Zeit genommen, weil ich so die Gelegenheit habe, meine ganz **persönliche Wertschätzung jungen zielstrebigen Menschen gegenüber** zu bekunden.

Bedeutung lebens-
langen Lernens

Ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen gelingt, die motivierende und leistungsfördernde Aufbruchsstimmung des heutigen Tages in Ihre berufliche Alltagsarbeit hineinzutragen und zu erhalten. Denn: **„Wer aufhört besser sein zu wollen, hört bald auf gut zu sein“**. Deshalb appelliere ich an Sie: Bleiben Sie am Ball und halten Sie die Nase im Wettbewerb vorne, indem Sie lebenslang lernen und sich fortbilden. Qualifizierung ist das A und O

um auf der Höhe der Zeit zu bleiben und für eine gesicherte Zukunft.

Schluss

Ganz besonders wünsche ich Ihnen, dass Ihr interessanter Beruf für Sie immer mehr sein wird, als nur die fachliche Qualifikation für eine Tätigkeit. Ich wünsche Ihnen, dass Ihr Beruf für Sie ein Grund zu Stolz und eigener Identität sein wird und Sie auch weiterhin mit viel Freude die von Ihnen als erstrebenswert erkannten Ziele verfolgen.

Alles Gute für Ihre private und berufliche Zukunft.